

Angst vor deutschen Kernkraftwerken

Hunderte demonstrieren auf dem Sand – Weitere Kundgebungen geplant

ca **Lüneburg**. Sonst stand eine Handvoll Menschen bei der montäglichen Anti-Atom-Mahnwache auf dem Sand, nach dem Reaktorunglück in Japan waren es gestern Hunderte. Sie gedachten der Opfer des Erdbebens, aber sie hatten auch Forderungen. Lennard Aldag vom DGB trat für das „Abschalten aller Atomanlagen weltweit“ ein. Superintendentin Christine Schmid erinnerte daran, dass die Endlagerfrage ungelöst sei. Mehrere Redner wiesen auf die aus ihrer Sicht gefährlichen deutschen Meiler hin, so sei der Reaktor Krümmel, der seit Monaten nicht am Netz ist, mit japanischen Atomkraftwerken vergleichbar. Kritisch reagieren Kernkraftgegner auf die Ankündigung der Bundesregierung, alte Meiler abzuschalten, sie vermuten, dass diese nach den Landtagswahlen in Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz wieder hochgefahren werden.



„Atomanlagen abschalten weltweit!“, forderten Demonstranten gestern Nachmittag. Das Lüneburger Aktionsbündnis gegen Atom (Laga) plant weitere Veranstaltungen, Infos: www.lagatom.de. Foto: ca

So wie in Lüneburg wurde nach Angaben von Anti-Atomkraft-Initiativen in rund 400 weiteren Orten in Deutschland demonstriert. Während die Veranstalter hier von rund 400 Teilnehmern sprachen, kam die

Polizei lediglich auf die Hälfte.

Bundesweit soll es weitere Proteste geben. Für den 26. März sind in fünf Städten Großdemonstrationen geplant, der Lüneburger Mischa Karafiat von ContrAtom gehört zu den

Organisatoren: Die Bewegung wolle unter anderem auch in Berlin und Hamburg auf die Straße gehen. Zudem soll am 25. April in Krümmel an die Katastrophe von Tschernobyl vor 25 Jahren erinnert werden.